

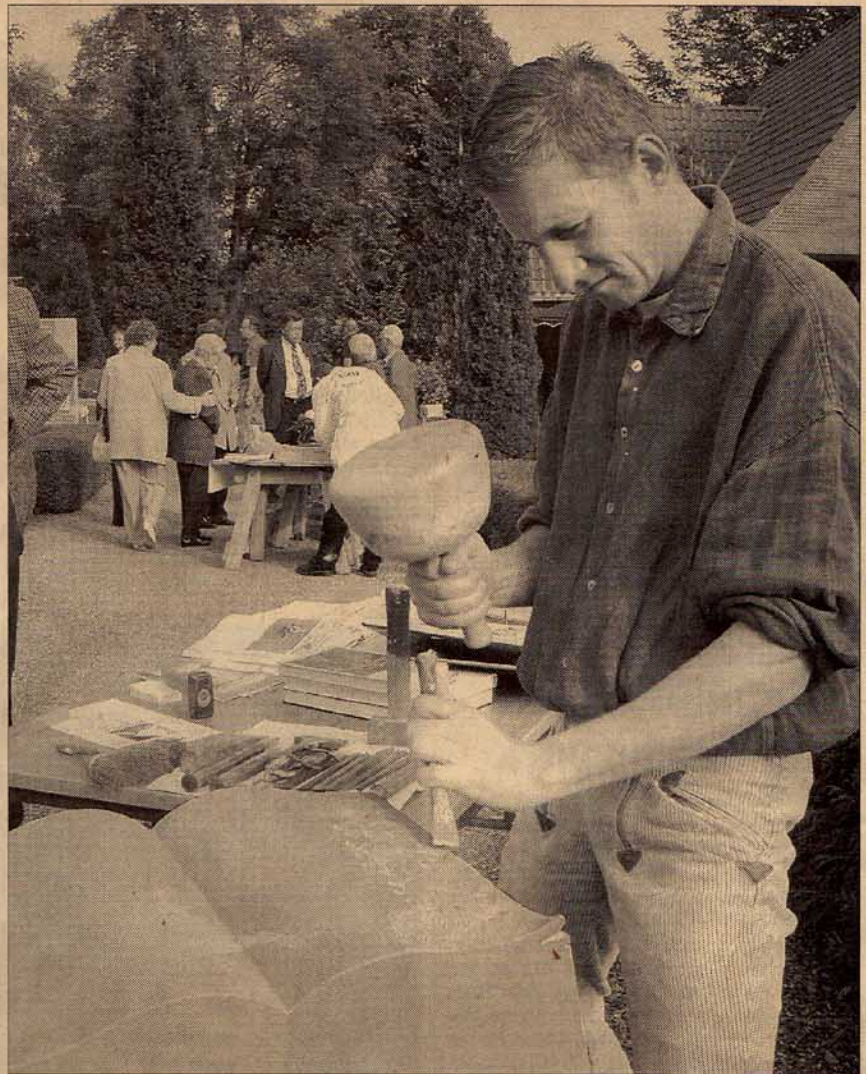
Renovierte Jesusstatue heißt Besucher willkommen

Mehrere hundert Wennigser haben das Angebot der Marien-Petri-Kirchengemeinde angenommen, sich am bundesweiten „Tag des Friedhofs“ über Bestattungsmodalitäten in ihrer Gemeinde zu informieren. Etwa 100 Gläubige hörten der Andacht unter freiem Himmel zu, bei der eine Jesusstatue eingeweiht wurde. Sie steht seit kurzem an exponierter Stelle auf dem Friedhof. Zudem haben Steinmetze einen Einblick in ihre Handwerkskunst gegeben. Auf Schautafeln präsentierte Marien-Petri Aspekte ihrer Geschichte.

In den Mittelpunkt der Veranstaltung hatte die Kirchengemeinde die Einweihung der Jesusstatue gestellt, die in der Nähe der Friedhofskapelle die Besucher empfängt: Jesus mit ausgebreiteten Armen auf einem Sockel mit der Inschrift „Ich lebe und ihr sollt auch leben“, einem Zitat aus dem Johannes-Evangelium. Vor der Statue hat die Gärtnerei Küper ein farbenprächtiges Beet angelegt. Rechts und links von der Figur stehen, ebenfalls auf einem Podest, ausladende Blumenkübel.

„Ich wünsche mir, dass diese Statue jedem Besucher etwas zu sagen hat und Trost für alle Trauernden spendet“, betonte Pastor Burkhard Gums in seiner Ansprache. Möglicherweise stelle die Kirchengemeinde noch Bänke auf, so dass Friedhofbesucher länger an der Statue verweilen könnten. Die Jesusfigur hatte Friedhofswart Friedrich Noltemeyer auf einer stillgelegten Grabstelle entdeckt. Mit Hilfe des Degerser Restaurators Horst Lenz und des Kirchengemeinemitglieds Werner Brand wurde das Abbild Jesu aufgearbeitet.

„Wir haben einen schönen Friedhof, den wir nicht zu verstecken brauchen“, sagte Friedrich Wöltje, Vorsitzender des Friedhofsausschusses der Kirchengemeinde. Wöltje bezog sich vor allem auf die parkähnlichen Bereiche, die auf einen Architektenentwurf von vor rund 15 Jahren zurückgehen. Die Marien-Petri-Kirchengemeinde sei im Vergleich zu anderen Friedhöfen in Wennigsen in der Lage, günstigere Preise anzubieten, führte der Sorsumer weiter aus. Denn die Klosterkammer als Eigentümerin



Handarbeit: Steinmetz Claas Baranowski aus Wennigsen zeigt einige seiner Arbeiten. Voigt (2)

und nicht Marien-Petri komme für den Unterhalt einiger Kirchenimmobilien – zum Beispiel der Kapelle – auf. Möglich sei eine Bestattung in Urnen-, Wahl- und Reihengräbern, wahlweise mit und ohne Pflege, erläuterte Wöltje.

Etwa 50 Besucher nahmen nach den

Ansprachen das Angebot an, bei einer Führung die komplette Friedhofsanlage kennen zu lernen. In Augenschein genommen wurden Besonderheiten, für Fragen standen Kirchenmitarbeiter zur Verfügung. Vor allem interessierte die Wennigser, worin die Unterschiede zwischen den Gräberarten liegen und wie hoch die Kosten für den jeweiligen Grabtyp sind.

Zwei Steinmetze aus Gehrden und Wennigsen gaben zudem Einblicke in ihren Beruf und standen für Fragen zur Verfügung. Beim „Tag des Friedhofes“, eine Anregung von Friedrich Noltemeyer, sangen die Chöre Amicitia und Concordia. Man habe eine Brücke zwischen den Lebenden und Toten schlagen sowie verdeutlichen wollen, dass der Friedhof nicht nur

